

Projekt Superklasse

Die 6a hat im Oktober/ November am „Projekt Superklasse“ teilgenommen und sich mit dem Thema Vertrauen und Vertrauensbruch auseinandergesetzt. Das Video heißt „Anker im Sturm“

Ablauf:

Alle Schüler haben zu dem Thema gearbeitet, sie haben Erlebnisse aufgeschrieben und entweder in kleineren Gruppen oder auch mit der ganzen Klasse darüber gesprochen.

Alle Schüler haben in Kleingruppen (max. 5 Schüler) im Tonstudio Ausschnitte aus dem Lied eingesungen. Jeder Schüler hat von der eigenen Aufnahme einen fertigen Zusammenschnitt erhalten. Für die endgültige Version wurden nicht alle Aufnahmen verwendet, jeder hatte aber von sich eine qualitativ hochwertige Aufnahme. Schüler, die gesanglich nicht so stark waren, konnten rappen oder eine Zweitstimme in tieferer Tonlage mit geringem Tonumfang einsingen. Sehr starke Schüler konnte weitere Stimmen einsingen und Solo-Parts/ Strophen übernehmen.

Eine kleinere sehr engagierte Gruppe hat an dem Drehbuch und der Planung des Video-Clips mitgewirkt.

Alle Schüler konnten sich am Schauspiel für den Video-Clip beteiligen. Einige Schüler waren in gemeinsamen Szenen (z.B. Schulhof-Szenen, Choreografie am Strand). Es wurde immer nur in kleineren Gruppen aufgenommen. Es gab viele verschiedene Termine, einige mit viel Zeitaufwand und an ungewöhnlichen Orten, einige Szenen waren nur kurz und wurden direkt in der Schule aufgenommen.

Die Schüler haben verschiedene filmische Methoden kennengelernt: Schattenspiel, vor dem Greenscreen, Darstellungen auf der Bühne, das Arbeiten in verschiedenen Ebenen...

Das Video wurde in einem feierlichen Rahmen präsentiert (...unter den damals geltenden Corona-Maßnahmen...)

Reaktionen:

Schüler:

„Ich habe früher auch andere Kinder „gemobbt“, mir war gar nicht klar, wie sehr die anderen Kinder darunter leiden.“ (H., der zutiefst betroffen nach der offenen Erzählung von E. war)

Ein Mädchen (D.) hat geweint, weil sie sich an den Schmerz in diesen Situationen erinnert hat. Sie hat später im Video die zentrale Frage („Warum?“) eingesungen und geschauspielert. Die Reaktion eines Klassenkameraden (F.): „Ich wusste gar nicht, dass sie so etwas kann. Sie sagt sonst nie etwas. Ich wusste nicht, dass das ihre Stimme ist.“ Mehrere Schüler haben zugestimmt. Die Aussage war ehrlich respektvoll dem Mädchen gegenüber.

Ein Junge (J.) hat die Scheidung seiner Eltern thematisiert. Während er vorher häufig abwesend und durcheinander wirkte und sich oft wenig auf Unterrichtsinhalte einlassen konnte, schien ihm die Arbeit an diesem Video und der vermutlich daraus resultierenden Gespräche im Freundes- und Familienkreis wesentlich bei der Verarbeitung der Situation zu helfen. Es gelang ihm danach deutlich besser, sich wieder auf andere Inhalte einzulassen. Er hat in dieser Zeit einen deutlich spürbaren Entwicklungsschritt vollzogen, bei dem wir einen Zusammenhang mit dieser Arbeit vermuten.

Eine Junge (J.) war vor dem Projekt wenig von sich selbst überzeugt und hatte in Gesprächen immer wieder geäußert, dass er „nichts könne“. Im Projekt übernahm dieser Junge eine besondere Schauspiel-Rolle, die er sehr überzeugend spielte. Er ließ sich auf das Projekt ein, nahm die Regie-

Anweisungen an konnte sich hier voll entfalten, da dies ein für ihn ganz neuer Bereich war, der noch nicht negativ mit „Scheitern“ besetzt war. Er erfuhr im Anschluss insbesondere durch seine Eltern, seine weitere Familie und Vertrauenspersonen so viel positive Rückmeldungen, dass es ihm gelang sein Selbstbild als „gescheiterter Junge“ in Frage zu stellen. Davon ausgehend war er bereit, sich auf das Lernen einzulassen und auch hier neue Wege zu gehen. Angeleitet durch Lernbegleitungen (Reflexion des eigenen Handelns) hatte er auch hier Erfolge, die er nun auch als solche wahrnehmen konnte. Bis zum Ende des Schuljahres hat er nun eine so positive Entwicklung vollzogen, wie sie vor dem Projekt tatsächlich nicht absehbar war.

Ein länger andauernder Konflikt zwischen zwei Mädchen (A. und A.) wurde offen angesprochen und konnte vorerst geklärt werden. Die Schüler haben einen Umgang mit der Situation gefunden. Insbesondere wurden auch andere Mädchen auf die Situation aufmerksam und konnten hier allein durch Einbindung der Mädchen unterstützen. Einige Monate später ist dieser Konflikt wieder neu entfacht. Wir haben im Klassenteam weiter daran gearbeitet. Da das vorher unterlegene Mädchen danach nicht mehr allein war, konnte hier der Kreislauf aus Demütigung und destruktivem Zurückziehen durchbrochen werden.

Ungewöhnlich viele Schüler dieser Klasse haben anschließend bei der Wahl der Wahlpflichtfächer „Theater“ gewählt (Bei der Auswahl: Sport, Forscher, Orchester, Volleyball, Informatik, Theater).

Schulöffentlichkeit:

Das Video ist nach wie vor auf unserer Homepage und hat dort einen festen Platz eingenommen.

Die Lehrer*innen haben durchweg positiv reagiert.

Andere Klassen haben in der Klassenleiterstunde das Video gesehen und darüber gesprochen. Die Schulkameraden waren begeistert und die Schüler der 6a haben Anerkennung wie „Stars“ erhalten (wer kennt wen...) Viele Klassen haben sofort gefragt, ob sie auch so etwas machen dürfen.

Viele Eltern dieser Schüler haben uns darauf angesprochen, wie toll sie und ihre Kinder dieses Projekt fanden. Sie haben in Elternabenden/ Gesprächen mit der Schulleitung geäußert, dass dieses Video in der Pandemie ein Stück weit die Klassenreise ersetzt hat. Das haben zu unserer Überraschung auch die Eltern und Kinder geäußert, die nicht in einer Hauptrolle agiert haben und deren Tonaufnahmen nicht in der End-Version verwendet wurden. Neben dem Endprodukt lag das auch an der als sehr positiven Atmosphäre während des gesamten Projekts: Die gemeinsame Fahrt zum Tonstudio, das Sprechen in Kleingruppen mit den Projektleitern Neil und Annette Quinton, das gemeinsame Ausprobieren und Experimentieren mit Stimme/ Bildern/ Körpereinsatz und viele weitere Kleinigkeiten (Trampolinspringen in den Pausen, Frühstück in der Küche des Tonstudios, die Zeit am Strand...).

Fortsetzung des Projekts:

Nicht alle Schüler konnten sich gleichermaßen in dem Video-Clip verwirklichen. Das wurde von den Schülern direkt nach der Veröffentlichung des Videos auch so benannt. Daraufhin haben wir beschlossen, das Projekt zu erweitern: Die Schüler erhielten den Auftrag, zu einem Ausschnitt des Liedes (eine Strophe oder ein Refrain, wahlweise auch von ihrer eigenen Aufnahme aus dem Tonstudio) ein eigenes Video zu drehen. Sie konnten Szenen nachspielen, die sie bereits im Video gespielt hatten, ein Comic dazu erstellen, das Lied auf dem eigenen Instrument spielen, mit Playmobilfiguren/ gebastelten Szenen mit Stopmotion Szenen nachstellen, einen Tanz entwickeln, Schattenspiel... Während das „Projekt Superklasse“ vorher im wertfreien Raum durchgeführt wurde und im Wesentlichen auf Freiwilligkeit basierte, war dieser neue Auftrag Teil der Theater-Note. Da der Auftrag offen gestaltet war, konnten sich die Schüler hier noch einmal neu verwirklichen.

Im Musikunterricht haben wir uns mit weiteren Videos anderer Schulklassen auseinandergesetzt (in mehreren Klassen „Ist was los mit mir?“) und über die Inhalte gesprochen. Auf der überfachlichen Ebene haben die Schüler sich mit dem Thema „Medienkonsum“ auseinandergesetzt und weiter daran gearbeitet, auf der Musik-Fachebene haben wir über die Umsetzung der zentralen Aussagen in Bild und Ton gesprochen.

Derzeit arbeiten wir an einer Erweiterung des Konzepts auf andere Jahrgänge

- Fortbildung von (Klassen-)Lehrern, um in einer Projektwoche dazu zu arbeiten
- Einbindung der Technik-AG, die bereits Interesse an dem Projekt bekundet hat
- Fortsetzung des Projekts auf 2 Leveln:
 - o niedrigschwellig und experimentell für alle: im Zentrum steht hier die inhaltliche Auseinandersetzung mit einem Thema und der individuelle kreative Umgang damit
 - o Ergebnisorientiert und professionell angeleitet für eine kleinere Projekt-Gruppe, die sich darüber hinaus für ein professionelles Video engagieren möchte. Dieses Video soll neben den pädagogischen Aspekten auch einen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit leisten.

Fazit:

Wir als Klassenlehrerinnenteam, die Schüler*innen und die Eltern sind Annette und Neil Quinton sehr dankbar für die liebevolle Begleitung und Durchführung des Projekts und den wertschätzenden Umgang mit den Schüler*innen. Wir können die Durchführung von „Projekt Superklasse“ sehr empfehlen. Dieses Projekt kann sicherlich nicht alle Probleme der Schüler*innen lösen, aber an vielen Stellen Entwicklungs-Anstöße geben und zum Nachdenken und Umdenken anregen. Begleitet mit weiteren pädagogischen Maßnahmen hat dieses Projekt dann an erstaunlich vielen Stellen das Potential, etwas Wesentliches zu ändern.

Beatrix Ehlert, 02.06.2021, Johannes-Brahms-Gymnasium